

# Interkommunale Zusammenarbeit

Eine 23-köpfige Delegation aus dem Murtal ging auf Exkursion nach Deutschland.

WOLFGANG PFISTER

Im Rahmen des Projekts „Herausforderung Demografie“, initiiert von der Stadtwerke Judenburg AG, gingen kürzlich 23 Murtaler auf die Reise, um drei Modellprojekte in Niedersachsen und Hessen vor Ort zu studieren und zu erfahren: „Es gibt keine Patentrezepte“. Vielmehr müsse man immer die Menschen mitnehmen und eine Politik der kleinen Schritte verfolgen.

Alle Zeichen der Zeit würden aber auf ein Mehr an interkommunaler Zusammenarbeit hindeuten. Ob es die finanziellen Erfordernisse der Gemeinden oder die demografische Herausforderung ist: „Es wird auch in unserer Region immer mehr darum gehen, unnötige interkommunale Konkurrenzen zu vermeiden und Synergieeffekte zu nutzen“, erklärt Stadtwerke-Direktor Ing. Mag. Manfred Wehr den Hintergrund der 3 Tage dauernden Exkursion.

Die Frage war: Was kann von den drei besuchten Modellregionen in Deutschland auf die Region Aichfeld übertragen werden?

„Liebesheirat war es keine!“, stellte Regionssprecher Hauke Jagau gleich am Beginn seines Vortrages über die Region Hannover klar. Der Gemeindeverbund der Großstadt Hannover mit 20 benachbarten Städten und Gemeinden setzt auf einen regionalen Vorteils- und Lastenausgleich

mit dem Ziel einer höheren Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit der Region. Alle wesentlichen Leistungen der Daseinsvorsorge wurden gebündelt. Aber nicht nur die regionalen Verwaltungsaufgaben liegen in einer Hand, es wurde auch eine eigene politische Verantwortlichkeit mit einem Regionspräsidenten sowie einer Regionsversammlung geschaffen.

Mit fremden politischen Strukturen wiederum war die Delegation auch rund 100 Kilometer südlicher, im Landkreis Holzminden, konfrontiert. Bereits in den 70er-Jahren wurde der Großteil der niedersächsischen Gemeinden zu so genannten Samtgemeinden zusammengelegt. Eine Samtgemeinde führt die Verwaltungsgeschäfte für ihre Mitgliedsgemeinden und verfügt gleichfalls über eigene politische Organe.

Letzte Station der 3-tägigen Reise war die Stadt Borken in Hessen, deren Bürgermeister Bernd Heßler zugleich Vorsitzender des Zweckverbandes Schwalm-Eder West ist. Der Verband besteht aus fünf Gemeinden und wickelt in sämtlichen Bereichen gemeinsame Projekte ab, ob interkommunales Gewerbegebiet und Gründerzentrum oder touristische Arbeitsgemeinschaft. Vor allem die Back-Office-Verwaltungsaufgaben wurden zusammengeführt. Gleichzeitig wurde das Bürgerservice vor Ort verbessert. - Die Exkursionsteilnehmer nahmen viele Anregungen und Erfahrungen von dieser Reise ins Murtal mit und waren sich einig: Auch in unserer Region gehört die interkommunale Zusammenarbeit forciert.

Murtaler  
Woche  
29. Juni 2008  
NR 6